

Kriterienkatalog für Orthoplastische Kompetenzzentren (OPZ) im TNW Deutschland

1. Grundsatz

Ein Orthoplastisches Kompetenzzentrum (OPZ) leistet als hochspezialisierte Einrichtung die interdisziplinäre Versorgung komplexer Extremitätentraumata sowie postoperativer Komplikationen des muskuloskelettalen Systems, insbesondere solcher mit rekonstruktiv-plastischem Bedarf. Die Strukturvorgaben folgen den Anforderungen der etablierten Kriterien für TraumaZentren DGU.

2. Strukturelle Voraussetzungen

2.1 Institutionelle Einbindung

- Anerkannte Zugehörigkeit zu einem TraumaNetzwerk DGU und Bescheinigung als Überregionales TraumaZentrum (ÜTZ)
- Für die Anerkennung als OPZ ist die Vorhaltung einer plastisch-chirurgischen Versorgungseinheit (Sektion, Abteilung, Klinik) Voraussetzung
- Verpflichtender regelmäßiger interdisziplinärer Austausch zwischen Unfallchirurgie und Plastischer Chirurgie sowie bedarfsweise mit Gefäßchirurgie/Angiologie, Mikrobiologie/Infektiologie, Radiologie im Rahmen von multidisziplinären Extremitätenboards (Präsenz oder Telemedizinisch)
→ mindestens 1x im Monat

3. Operative institutionelle Leistungsmerkmale

- 24/7-Bereitschaft zur plastisch-rekonstruktiven interdisziplinären Notfallversorgung
- Erfahrung in der gesamten Bandbreite rekonstruktiver Extremitätenchirurgie.
→ Nachweis von 15 freien mikrovaskulären Transplantaten, davon mindestens 10 freie mikrovaskuläre Lappen pro Jahr zur (post-) traumatischen Extremitätenrekonstruktion.

4. Personelle Anforderungen

4.1 Fachliche Qualifikation/personelle Voraussetzungen

- *Leistungsstruktur des OPZ:*
 - Unfallchirurgische Leitung mit ZWB Spezielle Unfallchirurgie oder Schwerpunkt Unfallchirurgie
 - Plastisch Chirurgische Leitung mit FA Plastische Chirurgie und 2 Jahre plastisch-rekonstruktiver Tätigkeit nach FA in einem ÜTZ
 - Monatliche, protokollierte Leitungstreffen
- *Personelle Anforderungen des ÜTZ*
 - Mindestens 3 Fachärzt:innen für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie
 - Mindestens 2 Fachärzt:innen für OR/UC oder PC mit Zusatzweiterbildung Handchirurgie

4.2 Verfügbarkeit

- 24/7-Rufbereitschaft Plastische Chirurgie

5. Technisch-logistische Ausstattung

5.1 OP-Infrastruktur

- Mikroskope und mikrochirurgisches Instrumentarium in redundanter Ausführung
 - Vorhaltung: 2 Siebe zur Mikrochirurgie (falls in der Nacht oder kurzpostoperativ eine Revision stattfinden muss)
- Perfusionsmonitoring-Systeme (z. B. Handdoppler, Implantable Doppler, klinische und bildgebende Überwachung)

5.2 Intensiv- und Notfallstruktur

- SOPs für orthoplastische Traumaversorgung

6. Telemedizinische Infrastruktur

6.1 Netzwerkkommunikation

- Telemedizinische Echtzeit-Anbindung an alle Häuser des TNW (Videokonsil, Bildübertragung, Fallkonferenzen)
- Standardisierte, digitale Schnittstellen zur Übermittlung von CT/MRT/DVT-Daten und Fotos
- Überregionale Telekonsil-Möglichkeit mit anderen OPZ bei Ressourcenengpässen
- Regelmäßige Teilnahme an Treffen der AG Orthoplastische Chirurgie der DGU und DGPRÄC

6.2 Krisen- und Ausfallkonzept

- Verpflichtende telemedizinische Verbindung/Kooperation zu mindestens einem weiteren orthoplastischen Kompetenzzentrum, z. B. für:
 - Ausfall oder Überlastung des lokalen Zentrums
 - Sicherstellung der Patientenversorgung bei Großschadenslagen
 - Spezielle Zweitmeinung zur Therapieplanung
 - Dokumentiertes Notfall- und Eskalationsprotokoll

7. Prozess- und Qualitätsanforderungen

7.1. SOPs

- Erarbeitung von SOPs für alle orthoplastischen Kernprozesse:
 - Debridement & Infektionskontrolle
 - Timing der Rekonstruktion
 - Lappenwahl-Algorithmen
 - Postoperative Überwachung

7.2 Qualitätssicherung

- 3-jährige externe Re-Zertifizierung – angegliedert an die Re-Auditierung des ÜTZ durch die AUC

8. Funktion im TraumaNetzwerk

8.1 Koordinierende Rolle

- Mindestens ein OPZ pro TraumaNetzwerk
- Sollte kein OPZ in einem TraumaNetzwerk ausgewiesen sein, muss eine Kooperation mit einem zertifizierten OPZ in einem benachbarten TraumaNetzwerk nachgewiesen werden
- Koordinierende Funktion für Verletzte mit orthoplastischem Rekonstruktionsbedarf
- Beratung und Unterstützung der teilnehmenden TraumaZentren im TraumaNetzwerk bei Patientensteuerung

8.2 Qualitätssicherung

- Zeitnahe und bedarfsgerechte Versorgung primärer und sekundär verlegter orthoplastischer Fälle
- Telemedizinische Erstberatung und Triage
- Fort- und Weiterbildung der Netzwerkpartner (mind. 1 Fortbildungen/Jahr)
- Regelmäßige Teilnahme am multidisziplinären Extremitätenboard